

Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik BW

19. Newsletter

„Rassismuskritische Migrationspädagogik“

April/Mai 2018

Editorial

Spätestens „nach Köln“ hat die Werteerziehung auf allen Ebenen Hochkonjunktur. Nun hat die Diskussion wieder einen neuen Höhepunkt erreicht. Der bayerische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) will Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien erst zum normalen Schulunterricht zulassen, wenn sie Sprach- und Wertekurse bestanden haben.

Zur Begründung erklärte er, dass viele Menschen verunsichert seien. Viele Eltern sorgten sich um die Bildungschancen ihrer Kinder. „Wir sind tolerant gegenüber anderen Religionen, bei uns gilt Religionsfreiheit“, betonte Söder. „Aber jeder, der zu uns kommt, muss sich unseren Werten, Sitten und Gebräuchen anpassen und nicht umgekehrt. Bayern ist christlich-abendländisch geprägt mit jüdischen und humanistischen Wurzeln.“ In der weiteren Begründung positioniert er sich auch insbesondere gegen Antisemitismus, und nimmt explizit Bezug auf die Debatte auf den islamistischen Antisemitismus (zitiert nach migazin).

Die Folgen dieser Debatten auf den politischen wie auch auf den fach-pädagogischen Diskurs im Land sind aus verschiedenen Gründen sehr bedenklich.

In einem so formulierten Diskurs über Werte werden angeblich christliche und humanistische Werte als konstituierend für die Gesellschaft konstruiert, die faktisch – gerade in der Migrationspolitik, aber auch in vielen anderen Bereichen – alles andere als handlungsleitend für diese Gesellschaft und eine beachtliche Zahl ihrer Mitglieder sind. Einer Gesellschaft, die im Gegenteil, die mit Erfolg belohnt, die sich am skrupellosesten über diese Werte hinwegsetzen.

Auch Jugendarbeit und Schule müssen eher daran erinnert werden, dass sie Werteerziehung nicht mit Verwertungserziehung verwechseln. Immer mehr orientieren sich pädagogische Programme und sozialpädagogische Praxis an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes anstatt einer Idee von einem guten Leben für alle. Was hat einen Wert? Wer hat einen Wert? Welche Rolle spielen die unschätzbaren Werte, das nicht Verwertbare? Ich empfehle hier einen Besuch auf der Website unseres unschätzbaren wertvollen Kooperationspartners, der Agentur für unschätzbare Werte (www.unschaetzbare-werte.de).

Sollte die Pädagogik sich lieber ganz aus der Werteerziehung ganz heraushalten? Oder gilt es eher, eine Werteerziehung konzeptionell und praktisch weiterzudenken, die sich dem politisch von vielen Seiten formulierten Auftrag einer deutschen oder europäischen Leitkulturperspektive widersetzt und sich weigert, Diskriminierungsverhältnisse dadurch

19. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

zu dethematisieren, dass sie die Verletzung der Menschenwürde ausschließlich als Thema der ‚Anderen‘ darstellt? Eine Werteerziehung also zu denken, die stattdessen ausgehend von den bestehenden Ungleichheitsverhältnissen das demokratisch verbriefte, aber immer wieder durchzusetzende Recht auf Gleichbehandlung und Menschenwürde zum Thema macht. Eine Werteerziehung, die allen Jugendlichen die Menschenrechte, aber auch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) bekannt macht und damit sichtbar macht, dass es in diesem Land prinzipiell das Recht gibt, sich gegen bestimmte Formen von Diskriminierung zur Wehr zu setzen. Die darauf besteht, dass in diesem Land eine gesellschaftliche Idee von Chancengleichheit gibt, die man aber immer wieder erkämpfen und einklagen muss, weil die Realität eine ganz andere ist.

Der Vorstoß von Söder ist aber auch aus einem anderen Grund problematisch. Eine berechtigte Kritik eines islamistischen Antisemitismus darf weder dazu missbraucht werden, vom offenen und latenten Antisemitismus in breiten Teile der Gesellschaft abzulenken, noch dazu, Muslime unter Generalverdacht zu stellen. Pädagogische Aufgaben sind vielmehr, den Antisemitismus an allen Orten zum Thema zu machen und den antimuslimischen Rassismus zurückzuweisen. Saaba-Nur Cheema hat dazu in dem Band „Fragiler Konsens: Antisemitismuskritische Bildung in der Migrationsgesellschaft“ von Meron Mendel und Astrid Messerschmids einen lesenswerten Beitrag geschrieben. Sie wird gemeinsam mit Sindyan Qasem dazu auch bei einer Tagung am 7.6. in Tübingen sprechen, bei der es um die Gefahren der Reproduktion des antimuslimischen Rassismus geht, wenn die Jugendsozialarbeit nun immer mehr in der Präventionsarbeit gegen religiös begründeten Extremismus eingebunden wird (Ankündigung in diesem Newsletter).

Auf politischer Ebene weist der „Fall Söder“ - wie hier in Tübingen in anderer und doch ähnlicher Weise der „Fall Palmer“ - auf eine andere gefährliche politische Strategie der sogenannten politischen Mitte hin. Beide glauben den Rechtspopulismus zu bekämpfen, indem man die aus diesen Kreisen vorgebrachten Ängste ernst nimmt und in den politischen Programmen den Rechtspopulisten dadurch das Wasser abgräbt, dass man immer weitere Teile ihrer Forderungen übernimmt. Dass dies nach hinten losgeht, liegt auf der Hand. Wirksamer könnten die Rechtspopulist*innen gar nicht sein, als wenn andere ihr Geschäft verrichten.

Es soll hier gar nicht diskutiert werden, ob Söder oder Palmer oder selbst daran glauben, oder nicht. Sie interessieren uns hier weniger als Person, als in der von ihnen pointiert formulierten aktuell gesellschaftlich wirksamen Position. Uns muss interessieren, wie dieser Diskurs sich auch auf Akteur*innen in Pädagogik und politischer Bildung auswirkt. Wie sich – diese Frage kann sich jede*r selbst stellen – das Denken schleichend verschiebt, wie politische Entwicklungen, wie von Adressat*innen oder Kolleg*innen vorgebrachte Positionen hingenommen werden, denen man noch vor nicht zu langer Zeit deutlich widersprochen hätte.

Neben dieser Diskursverschiebung wirkt auch immer mehr der Druck der Rechtspopulisten selbst. Sie haben nun, nachdem sie in immer mehr Parlamenten sitzen, mit unglaublich gewachsenen Personalkapazitäten genug Zeit, eine menschenrechtsorientierte Pädagogik an Schulen, in Jugendhäusern, in der politischen Bildung auch direkt anzugreifen. Erst diese Tage erreichte uns wieder eine Nachricht von einem Netzwerkmitglied, der persönlich von der AfD an den Pranger gestellt wurde. Anderswo werden von der

Im letzten Newsletter haben wir etwas voreilig verkündet, dass unser Netzwerk in den Tübinger/Reutlinger Verein „Netzwerk Antidiskriminierung“ aufgenommen wird und dort eng zusammen arbeiten wird, mir einem in Gründung befindlichen Institut. Das alles stimmt auch noch, nur haben sich Strukturen und Vereinsnamen unerwartet nochmal geändert.

Der Verein hat sich angesichts der im letzten Jahr neu entwickelten Strukturen und nun übernommenen Aufgaben umbenannt und heißt nun adis e.V. – Antidiskriminierung · Empowerment · Praxisentwicklung.

In diesem Newsletter findet ihr die Einladung zu zwei Kick-off Veranstaltungen des Vereins, an der Ersten mit Annita Kalpaka und Mai-Anh Boger ist das Netzwerk selbst beteiligt.

19. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

AfD Schulveranstaltungen angegriffen, in denen die SMV sich gegen die AfD stellt, oder gegen schulinterne Veranstaltungen vorgegangen, bei denen Informationen aus der Lehrer*innenschaft gekommen sein müssen.

Mitarbeiter*innen in Institutionen sind immer häufiger beschäftigt, Anfragen der AfD zu beantworten, die einfordern, sich nicht nur gegen Rechtsextremismus zu wenden, sondern in gleicher Weise gegen Linksextremismus. All das hinterlässt Spuren. Und genau hier braucht es solidarische Netzwerke, in denen wir uns gegenseitig den Rücken stärken, und wenn wir nur, wie Kübra Gümüşay gefordert hat, nicht vergessen uns zu sagen, dass die Arbeit die wir tun, wichtig und richtig ist. Und es braucht Räume der Reflexion, in denen wir auf uns aufpassen, dass sich das Gift nicht – ohne dass wir es merken - in unseren Köpfen breit macht.

Organisiert euch, gerne bei uns, aber am besten Vor Ort. Alleine wird es nicht gehen.

Wir hoffen, Sie mit der Zusammenstellung von Materialien und Terminen in diesem Newsletter in der Arbeit unterstützen zu können.

In diesem Sinne mit den besten Wünschen,

Andreas Foitzik und Sabine Pester

Inhaltsverzeichnis

Aufrufe/Positionspapiere	6
"Pragmatische Notwendigkeiten in der Umsetzung von Angeboten für männliche* Geflüchtete"	6
Tagungen / Veranstaltungen	7
adis e.V.: Kick-Off - Diskriminierungskritische Praxisentwicklung - Institutionen verändern – Fachlichkeit verankern	7
adis e.V.: Antidiskriminierung und Empowerment- Menschen stärken – Beratung ausbauen - Kick-Off des neuen Online-Beratungsangebotes	7
Fachtag: Antimuslimischer Rassismus und Prävention religiös begründeter Extremismus - Wie positioniert sich die Jugendsozialarbeit?	8
Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten	9
PH Freiburg- Pädagogische Werkstatt: (Wie) kann/soll pädagogische Arbeit politisch sein?	9
„Verunsichernde Orte“ — Reflexion pädagogischer Praxis an Erinnerungsorten.....	10
NEXT CULTURE: Positionen Transkultureller Bildung	11
Anti-Bias-Ausbildungsreihe in Freiburg.....	11
Save the Date – 2. Bundeskonferenz der Migrant*innenorganisationen	12
Workshop "Sprache – Macht – Rassismus"	12
Katholische Hochschule NRW: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft.....	12
Materialien	14
Christine Riegel: Intersektionale Perspektiven auf Othering und hegemoniale Geschlechterverhältnisse	14
IDA-NRW Reader: „kontext.flucht. Perspektiven für eine rassismuskritische Jugendarbeit mit jungen geflüchteten Menschen“	14
Werner Schiffauer / Anne Eilert / Marlene Rudloff (Hrsg.).....	15
Massimo Perinelli (Hrsg): Günter Piening, Die Macht der Migration. 10 Gespräche zu Mobilität und Kapitalismus.....	15
Citizens for Europe (Hrsg): Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten in der Einwanderungsgesellschaft – eine anwendungsorientierte Einführung	16
InSchwung (Hrsg): Diskriminierung in sozialen Einrichtungen paritätisch entgegenwirken!.....	16
Antidiskriminierungsstelle des Bundes: Schutz vor Diskriminierung an Schulen	17
Hochschule Esslingen: „Queere Refugees“	18
Vielfalt in Bildern erzählen. –Gesellschaftsbilder.de.....	18
Medienprojekt Wuppertal: Liebe in der Fremde	18
Empowered by Democracy. Ein Projekt zur politischen Bildung für und mit Geflüchteten.....	19
IDA e.V.: Made in Germany. Zur Kritik des Nationalismus.....	19
Vielfalt und Diskriminierung in der Seniorenpflege	19
Segrierte Schulen – Eine Sackgasse für jugendliche Geflüchtete?.....	19
Sonstiges	21
Warum Europa die Sklavereibilder aus Libyen gelegen kamen	21
Statistik für 2017: 27 Angriffe auf Synagogen im vergangenen Jahr.....	21
Rund 950 Angriffe auf Muslime und Moscheen in 2017	21

19. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Amaro Fo: Diskriminierung von Roma in Berlin nimmt zu.....	21
SGB II-Leistungen für Geduldete in Ausbildung.....	22
Söder plant Sonderklassen	22
Ärztchammer: Flüchtlinge brauchen bessere Gesundheitsversorgung	22
Rechtsextreme missbrauchen #MeToo-Debatte für rassistische Zwecke	22
Junge Geflüchtete wollen Jugendliche sein und keine Opfer	23

Aufrufe/Positionspapiere

"Pragmatische Notwendigkeiten in der Umsetzung von Angeboten für männliche* Geflüchtete"

Stellungnahme der LAG Jungenarbeit in NRW

Im Rahmen des Projektes "Irgendwie Hier! Flucht - Migration - Männlichkeiten" veröffentlicht die Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit in NRW hiermit eine neue Stellungnahme (02/2018) mit dem Titel "Pragmatische Notwendigkeiten in der Umsetzung von Angeboten für männliche* Geflüchtete".

Zur gesamten Stellungnahme

http://lagjungenarbeit.de/files/lag_files/veroeffentlichungen/stellungnahmen/2018-02_stellungnahme3_irgendwie-hier.pdf

Kontakt

Malte Jacobi

Projekt: Irgendwie hier! Flucht - Migration - Männlichkeiten

LAG / Fachstelle Jungenarbeit NRW

0231/5342174

malte.jacobi@lagjungenarbeit.de

www.lagjungenarbeit.de

Tagungen / Veranstaltungen

adis e.V.: Kick-Off - Diskriminierungskritische
Praxisentwicklung - Institutionen verändern -
Fachlichkeit verankern

Donnerstag, 17. Mai 2018, 17.00 Uhr

Alte Aula, Münzgasse 30 (neben Stiftskirche), Tübingen

In Kooperation mit dem Netzwerk rassismuskritische Migrationspädagogik Baden-Württemberg

Mit Prof. Dr. Annita Kalpaka (HAW Hamburg), Impulse zu einer verändernden Praxis in Institutionen der Migrationsgesellschaft und einem Kommentar von Mai-Anh Boger, Universität Bielefeld.

Der Verein Netzwerk Antidiskriminierung e.V. hat seine Struktur neu aufgestellt, sein Aufgabenfeld ausgebaut und sich mit „adis e.V.“ – Antidiskriminierung · Empowerment · Praxisentwicklung einen neuen Namen gegeben. Seit mehreren Jahren bietet der Vereine eine qualifizierte Antidiskriminierungsberatung und Empowermentangebote an.

Mit zwei von Bund und Land finanzierten Modellprojekten sind wir beauftragt, gemeinsam mit den anderen Beratungsstellen im Land eine landesweiten Antidiskriminierungs-Online-Beratung aufzubauen, sowie Qualifizierungsangebote für Empowermenttrainer*innen, sowie für Akteur*innen in der Jugendkulturarbeit zu entwickeln. Mit dem Projekt clever-iq sind wir landesweit zuständig Arbeitsmarktakteur*innen wie Jobcenter und Agenturen für Arbeit, aber auch Kommunen, Gewerkschaften und Unternehmen in ihren Interkulturellen Öffnungsprozessen zu unterstützen. Mit dem Projekt Faire Integration (IQ Netzwerk) arbeiten wir, in Kooperation mit dem DGB, am Aufbau einer Beratung für Geflüchtete, die von Fällen der Ausbeutung am Arbeitsmarkt betroffen sind.

Als einen weiteren Strang unserer Arbeit sehen wir die Entwicklung von Konzepten für eine diskriminierungskritische Schullandschaft.

Neben der Beratungs- und Empowermentarbeit vor Ort tragen wir so zur diskriminierungskritischen Weiterentwicklung der pädagogischen, sozialarbeiterischen und arbeitsmarktbezogenen Praxis bei.

adis e.V.: Antidiskriminierung und Empowerment-
Menschen stärken – Beratung ausbauen - Kick-Off des
neuen Online-Beratungsangebotes

Mittwoch, 6. Juni 2018, 17.30 Uhr

Alte Aula, Münzgasse 30 (neben Stiftskirche), Tübingen

Beitrag des Landes Baden-Württemberg zum diesjährigen bundesweiten Diversity-Tag

In Kooperation mit der LAG Antidiskriminierungsberatung Baden-Württemberg

Grußwort Manfred Lucha MdL, Minister für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg

Grußwort Dr. Christine Arbogast, Erste Bürgermeisterin der Universitätsstadt Tübingen

Nähere Informationen

<http://netzwerk-antidiskriminierung.de/blog/2018/04/03/wir-werden-adis-e-v/>

Kontakt

Andreas Foitzik
adis e.V. – Antidiskriminierung · Empowerment · Praxisentwicklung
andreas.foitzik@nw-ad.de
www.nw-ad.de

Fachtag: Antimuslimischer Rassismus und Prävention religiös begründeter Extremismus - Wie positioniert sich die Jugendsozialarbeit?

7. Juni 2018, 10.15 bis 16.15 Uhr, anschließend Möglichkeit zu Verabredungen

Tübingen-Unterjesingen

Veranstalter Projekt IKÖ³ - BruderhausDiakonie Reutlingen und CJD Bodensee-Oberschwaben mit adis e.V. und Diakonisches Werk Württemberg

Mit Saba-Nur Cheema, Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt und Sindyan Qasem, Universität Münster

Spätestens mit dem neuen Programm „Jugendsozialarbeit an Schulen“ (BMFSFJ), in dessen Rahmen bundesweit 200 und in Baden-Württemberg 18 Jugendmigrationsdienste einen Auftrag für die Primärprävention im Bereich Prävention religiös begründeter Extremismus übernehmen, stellt sich die Frage, welche Rolle und welche fachlichen Auftrag die Jugendsozialarbeit und speziell Jugendmigrationsdienste in diesem Feld übernehmen können und wollen.

Der Fachtag will einen offenen Reflexionsraum öffnen, in dem wir insbesondere ungewollte Effekte und die Gefahr der Reproduktion von antimuslimischen Rassismus in Präventionsprogrammen an Schulen in den Blick nehmen. Damit wollen wir Schulen und Jugendsozialarbeit unterstützen, ihre Konzepte auf einer fachlich fundierten Basis zu entwickeln.

Zielgruppe sind Kolleg*innen der Jugendsozialarbeit, insbesondere auch Schulsozialarbeit, die an Schulen mit dem Präventionsthema beschäftigt sind, der am Programm beteiligten Jugendmigrationsdienste und ihre schulischen Kooperationspartner*innen vor Ort, aus der politischen Bildung und Präventionsarbeit.

Der Fachtag bietet darüber hinaus die Möglichkeit, die verschiedenen Angebote im Land kennenzulernen und ggf. Kooperationen zu vereinbaren. Die beteiligten Präventionsprogramme sind: Team meX - Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (www.team-mex.de), Fachstelle Extremismusdistanzierung/ Fachstelle PREvent!on im Demokratiezentrum Baden-Württemberg, Mosaik Deutschland e.V. Heidelberg (www.mosaik-deutschland.de)

Die Tagung ist kostenfrei. Anmeldung bis 17. Mai 2018 über Anna Reichel, Diakonisches Werk Württemberg: reichel.a@diakonie-wuerttemberg.de

Kontakt: Andreas Foitzik
Praxisentwicklung im Fachdienst Jugend, Bildung, Migration der BruderhausDiakonie
Fürststraße 3, 72072 Tübingen

Telefon: 070717955912
andreas.foitzik@bruderhausdiakonie.de

Jugendarbeit mit jungen Geflüchteten

weitere Fortbildungstermine in 2018

Grundlagenseminare in Freiburg und Stuttgart

- 16.-17. Mai 2018 (Freiburg – Stadtjugendring Freiburg)
- 28.-29. Juni 2018 (Stuttgart – Karl Kloß Jugendbildungsstätte)

Das zweitägige Seminar richtet sich an Fachkräfte, die eine Einführung in die Basisthemen wünschen. Im Vordergrund stehen Fragen kultureller Sensibilisierung, die Stärkung von Handlungskompetenzen sowie Anregungen und Know-How für die Praxis. Das Seminar kann einzeln belegt werden und wird mit einer Teilnahmebestätigung abgeschlossen. Zugleich ist es das Grundmodul für das modulare Qualifizierungsangebot "Jugendarbeit mit geflüchteten jungen Menschen".

Weitere Infos zum Grundlagenseminar

www.jugendakademie-bw.de/buchen

Weitere Infos zur modularen Qualifizierung

www.jugendakademie-bw.de/basisquali-jugendarbeit-flucht

Zielgruppe

Fachkräfte der Offenen, Kommunalen und Verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit, der Mobilen Jugendarbeit und Fachkräfte der Schulsozialarbeit aus allen Schularten

Fachliche Auskünfte

Anja Mütschele

0711 896915 55

anja.muetschele@jugendakademie-bw.de

PH Freiburg- Pädagogische Werkstatt: (Wie) kann/soll pädagogische Arbeit politisch sein?

Verschiedene Veranstaltungen im Sommersemester 2018

Unter dem Motto der Pädagogischen Werkstatt *v e r s c h i e d e n s e i n g e h ö r t d a z u - Inklusion im Sinne einer differenzsensiblen "Pädagogik der Anerkennung"* lautet der Themenschwerpunkt im Sommersemester 2018:

(Wie) kann/soll pädagogische Arbeit politisch sein?

Politische Zusammenhänge prägen unser – auch berufliches – Leben und wir sie. Davon gehen wir aus. Gemeint ist dabei nicht (nur) Parteipolitik, sondern unsere Möglichkeiten, unsere Lebens- und Arbeitsbedingungen zu beeinflussen. Welche Rolle nehmen wir dabei insbesondere als Pädagogin_nen wahr?

Um hier bewusst und professionell handeln zu können, möchten wir mit unseren Veranstaltungen dazu beitragen, in Fragen klarer zu werden, wie

- Was sind die Aufträge meiner Profession?
- Wie gehe ich mit widersprüchlichen Aufträgen um, z.B: zwischen staatlichen Aufträgen und berufsethischen und/oder Adressatin_nenaufträgen um?
- Was bedeutet eine gesellschafts- und auch selbstkritische Haltung für mich und meine Arbeit?
- Lasse ich mich instrumentalisieren oder manipulierte ich die Adressatin_nen meiner Arbeit, wenn ich mich politisch positioniere?
- Welche Werte zeigen sich in meinem professionellen Handeln? Wie offen bin ich z.B. für Partizipation und praktiziere ich sie selbst?
- Was bedeutet Demokratie für mich als Pädagogin_ konkret?

19. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Auf dem Programm stehen Fachvorträge von Expert_innen, Theateraufführung, Dokumentar- und Spielfilme.

Termine für Fachgespräche mit Expert_innen

<https://www.ph-freiburg.de/ew/paedagogische-werkstatt/offene-treffs-und-arbeitskreise/expertinnengespraech.html>

Termine für das Pädagogische Kino

<https://www.ph-freiburg.de/ew/paedagogische-werkstatt/offene-treffs-und-arbeitskreise/paedagogisches-kino.html>

Zielgruppe

Teilnehmende aus allen Studiengängen und Berufsfeldern

Weitere Informationen

www.ph-freiburg.de/ew/paedagogische-werkstatt.html

Kontakt

Jutta Heppekausen

0761/682468

heppekausen@ph-freiburg.de

www.ph-freiburg.de/paedagogische-werkstatt

„Verunsichernde Orte“ – Reflexion pädagogischer Praxis an Erinnerungsorten

Weiterbildung, 27.-28. April, Pädagogisches Zentrum Frankfurt am Main

Das Weiterbildungsangebot bietet die Möglichkeit, zentrale Fragen der Praxis historisch-politischer Bildung (nicht nur) an Gedenkstätten zu diskutieren und mit Hilfe von Übungen zu reflektieren. In vertrauensvoller Atmosphäre können schwierige Situationen besprochen und ggf. verändertes Verhalten erprobt werden. Dabei stehen pädagogische Aspekte der Vermittlungstätigkeit im Vordergrund: das eigene Selbst- und Rollenverständnis, der Kontakt zu Teilnehmenden und Gruppen sowie der Umgang mit Vermittlungsmedien.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung

www.verunsichernde-orte.de/

Termine

27. bis 28. April 2018

Ort

Frankfurt am Main

Veranstalter*innen

Pädagogisches Zentrum FFM

Fritz Bauer Institut & Jüdisches Museum Frankfurt

in Kooperation mit der hessischen Landeszentrale

für politische Bildung und dem Deutschen

Volksbund für Kriegsgräberfürsorge e. V.

Kontakt

Gottfried Kößler

069-212-49439

[gottfried.koessler\[at\]stadt-frankfurt.de](mailto:gottfried.koessler[at]stadt-frankfurt.de)

NEXT CULTURE: Positionen Transkultureller Bildung

Symposium, 03.- 04. Mai, Hamburg

Das Symposium NEXT CULTURE lädt ein, gemeinsam mit Experten aus Schule, Kunst und Wissenschaft einen Blick auf das Lernen in der internationalen Stadtgesellschaft zu werfen. Schulen sind das Vergrößerungsglas gesellschaftlicher und kultureller Auseinandersetzungen; Aushandlungsprozesse kultureller und sozialer Heterogenität sind hier alltäglich und allgegenwärtig: in Begegnung, Entgegnung, Konflikt und Gemeinschaft. Und gleichzeitig kann die Schule ebenso wie die Kunst ein Labor sein, Gesellschaft neu zu erproben, kreative Aushandlungsräume zu entwerfen und ungeahnte Perspektiven zu öffnen, in denen die Welt so, aber auch anders sein könnte. An Schulen wachsen die Menschen heran, die die Kultur von morgen gestalten werden. In Begleitung ihrer Lehrer*innen entwickeln sie ihren Blick und Zugriff auf die Zukunft. Wie erfindet man also eine funktionierende, diverse Gesellschaft? NEXT CULTURE stellt Strategien und Methoden vor mit Theorie-Teasern, praktischem Perspektivhopping und konsequentem Erkenntnisaustausch.

Programm

Do-03.05. 15:30-20:00

Vorträge von Mark Terkessidis, Carmen Mörsch,
Fatima Moumouni, Paul Mecheril

Fr-04.05., 10:00-16:00

Workshops

* Paul Mecheril ist Mitglied im Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik.

Weitere Informationen

www.kampnagel.de/de/programm/next-culture-positionen-transkultureller-bildung/?datum=&id_datum=6579

Anmeldung

anmeldung@conecco.de oder Fax: 040/72 00 444-90

Termin

03.-04. Mai 2018

Kosten

Die Veranstaltung ist kostenfrei

Ort

Kampnagel
Jarrestraße 20, 22303 Hamburg

Anti-Bias-Ausbildungsreihe in Freiburg

Am 12./13. Oktober diesen Jahres startet eine neue Ausbildungsreihe zur/zum Anti-Bias-Trainer/Trainerin in Freiburg. Die Ausbildung umfasst 5 Module und endet im Sommer 2019.

Information und Anmeldung

Karin Joggerst

Tel. 0157-76098155

info@anti-bias-freiburg.de

www.anti-bias-freiburg.de

Save the Date – 2. Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen

4.-5. Juni, Berlin

Die zweite Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen wird am 4. und 5. Juni 2018 im Refugio in Berlin Neukölln stattfinden. Neben den Themen politische Bildung, politische Partizipation und Anti-Rassismus wird die zukünftige Struktur der Bundeskonferenz auf der Tagesordnung stehen. Die Konferenz wird von mehreren Migrantenorganisationen gemeinsam geplant und koordiniert.

Kontakt

Türkische Gemeinde in Deutschland
info@tgd.de

Quelle: Newsletter März 2018 TGD

Workshop "Sprache – Macht – Rassismus"

29. Mai 2018, 11-17 Uhr im Haus am Maiberg, Heppenheim

„Das wird man doch wohl noch sagen dürfen!“, „Ich hab ja nichts gegen Ausländer, aber...“ Eine klassische Einleitung für Sätze, die rassistische Stereotype transportieren. Mit ein wenig Aufmerksamkeit lässt sich derart verpackter Rassismus leicht entlarven. Rassismus tritt in Sprache jedoch auch viel subtiler auf. Beispielsweise bei der Verwendung von Straßennamen von Menschen mit zweifelhafter kolonialer Biografie oder aber der bewussten Umdeutung von Begriffen durch die extreme Rechte. Die Worte „politisch Korrekt“ und „Multi-Kulti“ waren ursprünglich positiv besetzte Begriffe, die auf diskriminierungsfreie Sprache und das funktionierende Zusammenleben einer vielfältigen Gesellschaft hinwiesen. In rechtsextremen Kontexten werden sie synonym für vermeintliche Zensur und Unvereinbarkeit von Christentum und Islam verwendet. Im Seminar werden wir unsere private und berufliche Umgebung auf Diskriminierung durch Sprache untersuchen und Strategien zum Umgang damit entwickeln. In Gruppenarbeit und Diskussion soll der Wissenstand ausgetauscht und Sicherheit in der Argumentation für diskriminierungsfreie Sprache vermittelt werden.

Veranstalter: Regionalstelle Süd des Demokratiezentrum Hessen

Anmeldung bis 18.05. über

Petra Pellegrini: p.pellegrini@haus-am-maiberg.de, www.haus-am-maiberg.de

Katholische Hochschule NRW: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

Zertifikatsweiterbildung

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Vor diesem Hintergrund werden migrationsgesellschaftliche und rassismuskritische Perspektiven zu einem wichtigen Bestandteil der Sozialen Arbeit. Diese bedürfen spezifischer fach- und bezugswissenschaftlicher Grundlagen, die im Rahmen dieser Fortbildung thematisiert werden. Sozialprofessionelle Kompetenzen werden durch theoretische Überlegungen fundiert und um methodisches Know-how erweitert.

In sechs Modulen bietet die Weiterbildung ein breites Spektrum an Inhalten. Diese werden durch fachlich ausgewiesene Dozierende aus Wissenschaft und Praxis vermittelt. Die Fortbildung schließt mit einem Projektmodul, in dem die Teilnehmenden ihre neu

19. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

hinzu gewonnenen Erkenntnisse in die Entwicklung eines eigenen Konzeptes einfließen lassen.

Zielgruppe

Diese Weiterbildung wendet sich an Fach- und Leitungskräfte, die in unterschiedlichen Handlungsfeldern des Sozial- und Gesundheitswesens mit und für Menschen mit Migrationshintergrund tätig sind. Ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit wird nicht vorausgesetzt. Die Zahl der Teilnehmenden beträgt mindestens 12 und maximal 20 Personen.

Alle weiteren Informationen zu Kosten, Modulen, Terminen und Anmeldeverfahren

www.katho-nrw.de/katho-nrw/weiterbildung/seminarangebot/soziale-arbeit-in-der-migrationsgesellschaft-zertifikatsweiterbildung/

Kontakt

Organisatorische Fragen und Anmeldung

KatHO NRW

Zentrum für Forschungsförderung, Transfer und Weiterbildung

0221 7757-316

weiterbildung@katho-nrw.de

Inhaltliche Fragen

KatHO NRW

Prof. in Dr. Annette Müller

0221 7757-118

an.mueller@katho-nrw.de

Materialien

Christine Riegel: Intersektionale Perspektiven auf Othering und hegemoniale Geschlechterverhältnisse

Interview

Prof. Dr. Christine Riegel von der PH Freiburg spricht im Interview über ihre Forschung zu Othering-Prozessen in der diskriminierungskritischen Bildungsarbeit und dazu, welche Rolle eine intersektionale Perspektive dabei spielt. Prof. Dr. Riegel gab außerdem Empfehlungen für die Praxis politischer Bildung und berichtete von ihren Erfahrungen mit der Kooperation von Jugendarbeit und Schule.

Zum Interview

<https://transfer-politische-bildung.de/transfmaterial/im-gespraech/mitteilung/artikel/es-geht-darum-macht-und-herrschaftsverhaeltnisse-zu-hinterfragen-interview-mit-christine-ri/>

* Die Autorin ist Mitglied im Netzwerk Rassismuskritische Migrationspädagogik

Quelle: FLASH- Newsletter der LAGJ 43/2018, www.lagj.de

IDA-NRW Reader: „kontext.flucht. Perspektiven für eine rassismuskritische Jugendarbeit mit jungen geflüchteten Menschen“

Reflexions-und Praxishilfe

Der IDA-NRW Reader „kontext.flucht. Perspektiven für eine rassismuskritische Jugendarbeit mit jungen geflüchteten Menschen“ versammelt themenrelevante Hintergrundtexte sowie ausführliche Nachbetrachtungen der im Rahmen des Projekts organisierten Veranstaltungen. Er dient als Reflexions- und Praxishilfe, um pädagogischen wie ehrenamtlichen Multiplikator*innen einen rassismuskritischen Zugang zur Jugendarbeit und der Arbeit mit jungen geflüchteten Menschen zu erleichtern. Der Reader bietet grundlegende inhaltliche Impulse für die Entwicklung einer rassismuskritischen Haltung und gibt dabei auch den Sichtweisen von jungen geflüchteten Menschen u.a. durch O-Töne und Interviews Raum.

* Unter den Autor_innen sind Mitglieder des Netzwerk Rassismuskritik Baden-Württemberg

Zum Download

www.ida-nrw.de/aktuelles/detail/kontextflucht-perspektiven-fuer-eine-rassismuskritische-jugendarbeit-mit-jungen-gefluechteten-mensch/

Zur Bestellung

www.ida-nrw.de/publikationen/bestellung/

Kolja Koch (Hg.) im Auftrag des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen
kontext.flucht. Perspektiven für eine rassismuskritische Jugendarbeit mit jungen geflüchteten Menschen
Düsseldorf 2017, 80 Seiten

Werner Schiffauer / Anne Eilert / Marlene Rudloff
(Hrsg.)

So schaffen wir das – eine Zivilgesellschaft im Aufbruch

Bedingungen für die nachhaltige Projektarbeit mit Geflüchteten. Eine Bilanz Flüchtlinge in Deutschland: 2015 war der Sommer der Projekte. Im Umgang mit den durch Zuwanderung gegebenen Herausforderungen erwies sich die Zivilgesellschaft als außerordentlich kreativ und stellte sich neu auf. Jetzt ist es Zeit, Bilanz zu ziehen: Was hat sich bewährt, wo und wie konnte Nachhaltigkeit hergestellt werden? Welche Rolle spielte dabei ein gelingendes Zusammenwirken von Politik, Verwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteuren?

Der Band fragt aber auch nach den Gründen für gescheiterte Projekte: Wo und warum konnte das Engagement nicht durchgehalten werden? Schließlich werden die Folgen für die politische Kultur diskutiert: Wie hat das Engagement das Selbstverständnis der Zivilgesellschaft in Deutschland verändert?

Werner Schiffauer / Anne Eilert / Marlene Rudloff (Hrsg.)

So schaffen wir das – eine Zivilgesellschaft im Aufbruch
transcript-Verlag

Print, 29,99 EUR

2/2018, 318 Seiten kart.

ISBN 978-3-8376-3830-1

E-Book (PDF), 26,99 EUR

2/2018, 318 Seiten

ISBN 978-3-8394-3830-5

Massimo Perinelli (Hrsg): Günter Piening, Die Macht der Migration. 10 Gespräche zu Mobilität und Kapitalismus

Wie kann in Sachen Einwanderung, Teilhabe und Bürgerrechte (wieder) eine linke Position jenseits national-sozialer Kurzschlüsse entwickelt werden? Dazu befragte Berlins ehemaliger Integrationsbeauftragter Günter Piening 2017 wichtige Impulsgeber*innen des aktuellen Migrationsdiskurses. Die Interviews, die bisher nur online bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung zugänglich waren, sind nun im Unrast-Verlag unter dem Titel "Die Macht der Migration. 10 Gespräche zu Mobilität und Kapitalismus" als Buch erschienen.

Zu Wort kommen Rainer Bauböck (Florenz), Denise Garcia Bergt (Berlin), Peter Birke (Göttingen), Manuela Bojadžijev (Berlin/Lüneburg), María do Mar Castro Varela (Berlin), Naika Foroutan (Berlin), Ulrike Hamann (Berlin), Bernd Kasperek (München), Paul Mecheril (Oldenburg) und Vassilis S. Tsianos (Hamburg).

Die Interviews thematisieren das europäische Grenzregime, globale Bürgerrechte, die Rolle des Wohlfahrtsstaates in den Klassenausesetzungen, die Solidarität in betrieblichen Kämpfen, die Geschlechterfrage in postkolonialen Verhältnissen, die Kämpfe der Geflüchteten um Teilhabe sowie die Stärke (post-)migrantischer Lebenswelten. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie Migration als ein Vermögen begreifen, die soziale Frage in einem demokratisierenden Sinn zu beantworten.

Das Buch ist in CC-Lizenz erschienen und demnächst auch als e-book auf den Seiten der Rosa-Luxemburg-Stiftung zu beziehen (www.rosalux.de).

19. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

* Unter den Autor_innen sind Mitglieder des Netzwerk Rassismuskritik Baden-Württemberg

Für Rückfragen

Günter Piening, piening@berlin.de, tel. 0179/7652431

Massimo Perinelli, massimo.perinelli@rosalux.org, tel. 030-44310-471

Zur Bestellmöglichkeit

www.unrast-verlag.de/neuerscheinungen/die-macht-der-migration-detail

Massimo Perinelli (Hrsg): Günter Piening, Die Macht der Migration.

10 Gespräche zu Mobilität und Kapitalismus

1. Auflage, März 2018

Unrast-Verlag Münster

Softcover- Preis: 9,80 €

ISBN 978-3-89771-249-2

Citizens for Europe (Hrsg): Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten in der Einwanderungsgesellschaft – eine anwendungsorientierte Einführung

Wer nicht gezählt wird, zählt nicht

Die Diskussion zu Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten ist in Deutschland noch relativ jung, daher gibt es noch keine allgemein anerkannte Definition.

Der Begriff Gleichstellungsdaten kann somit sehr weit gefasst werden und grundsätzlich alle qualitativen und quantitativen Daten und Informationen beschreiben, die hilfreich sind, um den Status quo von Gleichberechtigung zu beschreiben und Diskriminierung bzgl. aller Diskriminierungsdimensionen transparent zu machen. Die Antidiskriminierungsstelle des Bundes definiert Gleichstellungsdaten hingegen spezifischer als Daten, die mit der Intention erhoben werden, Diskriminierung zu vermindern. Gleichstellungsdaten sind demnach: „Daten, die mit dem Ziel erhoben werden, systematische Benachteiligungen sichtbar zu machen und Maßnahmen zur Gleichstellung ergreifen zu können.“

Zum Download

<https://cloud.citizensforeurope.org/index.php/s/fNgD0cOAAJmM57W#pdfviewer>

Kontakt

030 20 93 92 347

vielfalt@citizensforeurope.org

www.vielfaltentscheidet.de/publikationen

InSchwung (Hrsg): Diskriminierung in sozialen Einrichtungen paritätisch entgegenwirken!

Neue Broschüre gegen Diskriminierung in der sozialen Arbeit

Diskriminierung ist ein komplexes und erschreckend häufiges Phänomen. Eine repräsentative Untersuchung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes stellt 2016 fest, dass etwa jeder dritte in Deutschland lebende Mensch in den vorangegangenen zwei

19. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

Jahren Diskriminierung erfahren hatte. Davon macht auch das Handlungsfeld der sozialen Arbeit keine Ausnahme. Soziale Einrichtungen öffnen sich immer stärker der Pluralität und Vielfalt der Lebenswelten. Es wird deshalb auch für diesen Bereich zunehmend wichtiger, sich mit dem Thema Diskriminierung zu beschäftigen. Denn obwohl die Soziale Arbeit auf Emanzipation und Gleichstellung zielen sollte, kommt es auch hier zu Ausgrenzung und Benachteiligung. Sie nehmen im Arbeitsalltag die verschiedensten Formen an und werden in der Hektik des Arbeitsalltages oft schlicht nicht wahrgenommen. Denn nicht immer sind sie beabsichtigt. Mit der neuen Broschüre „Diskriminierung in sozialen Einrichtungen paritätisch entgegenreten!“ wollen die paritätischen Landesverbände Brandenburg, Thüringen und Schleswig-Holstein für das Thema Diskriminierung in der sozialen Arbeit sensibilisieren.

Anhand einer Vielzahl von Beispielen wird darauf eingegangen, dass in der Sozialen Arbeit durchaus Benachteiligungen auftreten und welche Möglichkeiten es gibt, diese zu vermeiden oder zu unterbinden. Die Broschüre, die mit Unterstützung des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ entstanden ist, soll dazu anregen, das eigene Verhalten zu reflektieren und sich gegen Diskriminierung zu wehren.

In thematischen Blöcken werden unterschiedliche Aspekte der Diskriminierung erläutert und umfassende Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Im Fokus stehen dabei gesetzliche Grundlagen, die Schaffung einer benachteiligungsfreien Arbeitsatmosphäre und Strategien, mit denen gegen Diskriminierung in Alltagszusammenhängen entgegengewirkt werden kann.

Zum Download

www.paritaet-brb.de/progs/brb/brbsitea/content/e4061/e5929/e8661/e19566/e19570/Broschre_Diskriminierung_in_sozialen_Einrichtungen_InSchwung.pdf

Bestellmöglichkeit bei

gabi.jaschke@paritaet-brb.de

Hrsg: InSchwung - die Beteiligungsagentur, Demokratie braucht Gesellschaft - Teilhabe und Verantwortung zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure stärken und Schau HIN vor Ort - Handeln. Initiieren. Neugestalten!
Potsdam, Dezember 2017, Umfang: 21 Seiten

Quelle: Artikel auf jugendsozialarbeit.news vom 14. Februar 2018, www.bagkjs.de

Antidiskriminierungsstelle des Bundes: Schutz vor Diskriminierung an Schulen

Praxisleitfaden

Die Vielfalt Deutschlands kommt nicht zuletzt in den Klassenzimmern zum Ausdruck. Und damit dort auch die Gefahr Opfer von Diskriminierung zu werden. Schule kann der Ort sein, an dem Kinder zum ersten Mal Diskriminierung erfahren – sei es durch Gleichaltrige, durch Lehrkräfte oder auch durch diskriminierende Strukturen wie fehlende Barrierefreiheit oder Klischees in Schulbüchern. Ein neuer Leitfaden der Antidiskriminierungsstelle hilft, sich dagegen einzusetzen und gibt konkrete Tipps zum Abbau von Diskriminierung.

Schutz vor Diskriminierung in Schulen

Der Leitfaden zeigt auf, wo in Schulen Diskriminierung stattfindet, welche Auswirkungen Diskriminierungserfahrungen auf Betroffene haben, welchen rechtlichen Diskriminierungsschutz es im Bereich Schule gibt und wie Schulen Antidiskriminierung verankern können. Die Antidiskriminierungsstelle will mittels des Leitfadens Mut

19. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

machen, sich aktiv für Chancengerechtigkeit einzusetzen. Den Praxisleitfaden steht als Download zur Verfügung.

Zum Download

www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/Literatur_Bildung/Leitfaden_Diskriminierung_an_Schulen_erkennen_u_vermeiden.html?nn=6575434

Quelle: Artikel auf jugendsozialarbeit.news vom 02.03.2018, www.bagkjs.de

Hochschule Esslingen: „Queere Refugees“

Erklärfilm im Rahmen eines Sensibilisierungsprojekts

Um insbesondere Fachkräfte, Ehrenamtliche und Mitarbeiter*innen der Security in Geflüchtetenunterkünften für die Situation von Queeren Geflüchteten zu sensibilisieren, kooperierte das Projekt „Refugees & Queers – Politische Bildungsarbeit an der Schnittstelle LSBTTIQ und Flucht / Migration / Asyl“ des Referats Gesellschaft, Teilhabe und Antidiskriminierung der BMH mit Prof. Dr. Gabriele Fischer und ihrem Projektseminar zu LSBTTIQ-Geflüchteten an der Hochschule Esslingen. Im Rahmen dieser Kooperation wurde ein Erklärfilm produziert sowie eine Bildungsmappe entwickelt.

Zur Homepage des Projektes

<https://queerrefugees.wordpress.com/>

Vielfalt in Bildern erzählen. – Gesellschaftsbilder.de

Bilderdatenbank

Wo sind Bilder, die gesellschaftliche Vielfalt repräsentieren, zu finden? Und was sollte man bei der Auswahl beachten? Angebote und Tipps für differenzierte Bildsprache – auch im Bildungskontext – liefert eine aktuelle Sammlung der Bundeszentrale für politische Bildung.

Weitere Informationen zur Bilderdatenbank unter

www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/265436/how-to-vielfalt-in-bildern-erzaehlen?pk_campaign=nl2018-03-07&pk_kwd=265436

Quelle: FLASH- Newsletter der LAGJ 43/2018, www.lagj.de

Medienprojekt Wuppertal: Liebe in der Fremde

Filmreihe zum Umgang junger Geflüchteter mit Liebe und Sexualität

Für die Filmreihe wurden Kurzfilme mit jungen Geflüchteten und Eingewanderten zu den Themen Liebe, Sexualität, Rollenbilder und Grenzverletzungen produziert. Im Zentrum der Filme steht die ehrliche Reflexion des eigenen Erlebens im Zusammenhang mit ihren Wünschen und Ängsten. Die authentischen Geschichten zeigen einerseits, dass der Umgang mit der Liebe und dem anderen Geschlecht abhängig ist von ihren Flucht- und Migrationserfahrungen, ihrem kulturellen und religiösen Hintergrund, ihren deutschen Sprachfähigkeiten und ihrer Lebenssituation, andererseits sind auch geflüchtete und eingewanderte Jugendliche erst mal auch Jugendliche. Sie sind verschieden und haben Lust, Sehnsucht und ein Recht auf Liebe und Sexualität wie alle Jugendlichen.

Weitere Informationen

www.medienprojekt-wuppertal.de/liebe-in-der-fremde-1-eine-filmreihe-zum-umgang-junger-gefluechteter-mit-liebe-und-sexualitaet

Empowered by Democracy. Ein Projekt zur politischen Bildung für und mit Geflüchteten.

Projekt zur politischen Bildungsarbeit

„Wie wollen wir in einer Migrationsgesellschaft zusammenleben?“ Das bundesweite Projekt „Empowered by Democracy“ sucht die vielfältigen Antworten in der politischen Bildungsarbeit mit jungen Menschen, die eine Fluchtgeschichte haben. Mit einem Video stellt sich das Projekt, das noch bis 2019 läuft, vor.

Weitere Informationen zum Projekt

<http://empowered-by-democracy.de/>

IDA e.V.: Made in Germany. Zur Kritik des Nationalismus.

Reader

Mit diesem Reader will das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA) einen Beitrag leisten, Abgrenzungsmechanismen zu hinterfragen und wissenschaftlich zu beleuchten. Welche Grundlagen und Ursprünge hat der Nationalismus? Wie ist der Glaube an eine „völkisch“ zusammengehörende Nation mit Rassismus, Antisemitismus und anderen Ungleichwertigkeitsvorstellungen verzahnt? In welchen Formen tritt Patriotismus und Nationalismus auf und gibt es zwischen beiden eigentlich einen Unterschied? IDA will dabei mitwirken Nationalismus nicht nur zu benennen und zu analysieren, sondern auch in unserem Alltag zu überwinden.

Zum Download

www.idaev.de/fileadmin/user_upload/pdf/publikationen/Reader/2017_IDA_Nationalismus_Kritik_01.pdf

Quelle: FLASH- Newsletter der LAGJ 43/2018, www.lagj.de

Vielfalt und Diskriminierung in der Seniorenpflege

Expertise

Viele Pflegeeinrichtungen in Deutschland werden von der Caritas und Diakonie betrieben. In einer Expertise für den MEDIENDIENST hat die Sozialwissenschaftlerin Aleksandra Lewicki untersucht, wie die christlichen Verbände auf Vielfalt eingestellt sind: Welche Arbeitsbedingungen bieten sie nicht-christlichen Pflegekräften? Wie gehen sie mit Senioren um, die eine Migrationsgeschichte haben? Ihr Fazit: Die Träger unternehmen zu wenig, um Diskriminierungen vorzubeugen.

Zum vollständigen Artikel und zum Download der Expertise

<https://mediendienst-integration.de/artikel/expertise-aleksandra-lewicki-vielfalt-und-diskriminierung-in-der-seniorenpflege.html>

Quelle: Artikel auf mediendienst-integration vom 01.12.2017, www.mediendienst-integration.de

Segrierte Schulen – Eine Sackgasse für jugendliche Geflüchtete?

Forschungsbericht des Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration

19. Newsletter „Rassismuskritische Migrationspädagogik“

In wie weit segregierte Schulen für junge Geflüchtete zu Lernhindernissen werden können, untersuchte der Forschungsbericht beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR-Forschungsbereich). Die Studienergebnisse wurden unter dem Titel „Schule als Sackgasse?“ präsentiert.

Zum vollständigen Artikel

<http://jugendsozialarbeit.news/segregierte-schulen-eine-sackgasse-fuer-jugendliche-gefluechtete/>

Zum Download

www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2018/02/SVR-FB_Bildungsintegration.pdf

Quelle: www.bagjsa.de

Sonstiges

Warum Europa die Sklavereibilder aus Libyen gelegen kamen

Interview

Amadou M'Bow, mauretanischer Menschenrechtler und medico-Partner spricht im Interview über die G5 Sahel, Sklavereibilder aus Libyen und die Rolle der Internationalen Organisation für Migration (IOM) in der Region.

www.medico.de/warum-europa-die-sklavereibilder-aus-libyen-gelegen-kamen-16986/

Statistik für 2017: 27 Angriffe auf Synagogen im vergangenen Jahr

Artikel im migazin vom 04. April 2018

Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland 26 Angriffe auf Synagogen verübt. Davon wurden lediglich fünf Delikte aufgeklärt. Die meisten Angriffe wurden in Nordrhein-Westfalen verübt.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/04/04/statistik-2017-27-angriffe-auf-synagogen-im-vergangenen-jahr/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MIGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

Rund 950 Angriffe auf Muslime und Moscheen in 2017

Artikel im migazin vom 05. März 2018

Mindestens 950 Angriffe auf Muslime und ihre Einrichtungen wurden im vergangenen Jahr registriert. Dabei wurden 33 Menschen verletzt. Das teilt das Bundesinnenministerium mit. Muslime gehen von einem höheren Dunkelfeld aus. Viele Taten tauchten in der Statistik nicht auf.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/03/05/bundesregierung-rund950-angriffe-muslime-moscheen/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MIGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

Amaro Fo: Diskriminierung von Roma in Berlin nimmt zu

Artikel im migazin vom 10.04.2018

Mehr als 250 antiziganistische Vorfälle hat der Verein Amaro Foro im vergangenen Jahr in Berlin dokumentiert. Die Dunkelziffer sei viel höher. In der Regel gehe es um herabwürdigende Aussagen von Behördenmitarbeitern.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/04/10/studie-diskriminierung-von-roma-in-berlin-nimmt-zu/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MIGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

SGB II-Leistungen für Geduldete in Ausbildung

Artikel auf jugendsozialarbeit.news vom 13. März 2018

Befinden sich Geduldete zu einer beruflichen Ausbildung und beziehen BAB, haben sie zusätzlich Anspruch auf SGB II-Leistungen, um den individuellen Bedarf zu decken. Das hat das Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen entschieden.

Zum vollständigen Artikel

<http://jugendsozialarbeit.news/sgb-ii-leistungen-fuer-geduldete-in-ausbildung/>

Quelle: www.bagkjs.de

Söder plant Sonderklassen

Artikel im migazin vom 09.04.2018

Migranten-Kinder sollen vor Schulunterricht Wertekunde bestehen. Weil sich deutsche Eltern um die Bildungschancen ihrer Kinder sorgen, will Bayerns Ministerpräsident Söder Migranten-Kinder in Sonderklassen stecken. Dort sollen sie vor dem normalen Schulunterricht deutsche Sprache und Werte lernen.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/04/09/soeders-sonderklassen-plaene-migranten-kinder/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MIGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

Ärzttekammer: Flüchtlinge brauchen bessere Gesundheitsversorgung

Artikel im migazin vom 09.04.2018

Viele Menschen ohne Papiere gehen aus Angst vor Abschiebung nicht zum Arzt. Der Menschenrechtsbeauftragte der Bundesärztekammer warnt vor den gesundheitlichen Folgen. Die Menschen müssten Zugang zu medizinischer Versorgung haben.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/04/09/aerztekammer-fluechtlinge-brauchen-bessere-gesundheitsversorgung/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MIGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

Rechtsextreme missbrauchen #MeToo-Debatte für rassistische Zwecke

Artikel im migazin vom 07. März 2018

Abends joggen zu gehen sei für Europäerinnen ein gefährlicher Sport, behauptet eine Gruppe junger Frauen. Mit ihrer Kampagne „#120db“ wollen sie Frauenrechte schützen, hetzen aber vor allem gegen Einwanderer.

Zum vollständigen Artikel

www.migazin.de/2018/03/07/rechtes-metoo-eine-gruppe-frauen/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MIGAZIN+Newsletter

Quelle: www.migazin.de

Junge Geflüchtete wollen Jugendliche sein und keine Opfer

Artikel auf jugendsozialarbeit.news vom 8. März 2018

Jugendliche und junge Erwachsene, die aus Krisengebieten nach Deutschland geflüchtet sind, wollen in Jugendzentren und anderen Angeboten der Jugendarbeit nicht als „Opfer“ in die Kategorie Flucht eingeordnet werden. Stattdessen wollen 16- bis 22-jährige Geflüchtete Freundschaften schließen, Fußball, Basketball oder Billard spielen, Spaß haben, die deutsche Sprache trainieren und potenzielle Hilfe für Behördenkontakte finden. Das sind die ersten Ergebnisse einer Pilotstudie der Universität Siegen im Auftrag der Stiftung Ravensburger Verlag.

Zum vollständigen Artikel

<http://jugendsozialarbeit.news/junge-gefluechtete-wollen-jugendliche-sein-und-keine-opfer/>

Quelle: www.bagjsa.de